Die digitale Landesbibliothek Oberösterreich

oö landes bibliothek

Terms and Conditions

The Library provides access to digitized documents strictly for noncommercial educational, research and private purposes and makes no warranty with regard to their use for other purposes. Some of our collections are protected by copyright. Publication and/or broadcast in any form (including electronic) requires prior written permission from the Library.

Each copy of any part of this document must contain there Terms and Conditions. With the usage of the library's online system to access or download a digitized document you accept there Terms and Conditions.

Reproductions of material on the web site may not be made for or donated to other repositories, nor may be further reproduced without written permission from the Library

For reproduction requests and permissions, please contact us. If citing materials, please give proper attribution of the source.

Imprint:
Director: Mag. Renate Plöchl
Deputy director: Mag. Julian Sagmeister
Owner of medium: Oberösterreichische Landesbibliothek
Publisher: Oberösterreichische Landesbibliothek, 4021 Linz, Schillerplatz 2

Contact:
Email: landesbibliothek(at)ooe.gv.at
Telephone: +43(732) 7720-53100

fang Juni sowohl dem Reichskanzler wie dem Auswärtigen Amt eine von der Obersten Heeresleitung ausgearbeitete Denkschrift über „die wirtschaftliche und militärische Lage Frankreichs" übersandte, die zu dem Schluß kam: „Frankreichs Opfer sind in diesem Kriege so riesenhaft, daß die Regierung weder vor dem Volke noch einst vor der Geschichte die Verantwortung dafür wird tragen können und in Bälde vor die Frage gestellt sein wird, zu entscheiden, ob nicht die Aufgabe des Widerstandes der Zukunft der Nation dienlicher sein wird als die Fortsetzung des für Frankreich trotz aller auswärtigen Hilfen aussichtslosen Krieges." Trafen die Gedankengänge dieser Denkschrift zu, dann konnte es allerdings fraglich erscheinen, ob der Feindbund einen neuen Kriegswinter auf sich zu nehmen gewillt war.

In diesen Zusammenhängen liegt wohl auch die Erklärung begründet, daß General von Falkenhayn am 20. Juni dem General der Pioniere beim Armee-Oberkommando 10, Generalmajor von Mertens, mündlich den geheimen Auftrag erteilte, auf dem westlichen Kriegsschauplatze „militärische Stellungen" in der allgemeinen Linie Nieuport, Lille, Douai, Hirson, Stenay, Metz — also etwa gleichlaufend zur belgischen Grenze — zu erkunden. Das war die kürzeste hinter der Westfront mögliche Linie, in der noch der Besitz Belgiens, der Zugang zur See und die Möglichkeit des Ansatzes einer neuen großen Offensive gegen die Westmächte gesichert blieben. Dabei handelte es sich nach einer Äußerung des Generalmajors von Mertens offenbar um eine „Demarkationslinie"[1]), die für den Fall einer Waffenruhe mit anschließenden Friedensverhandlungen eingenommen werden könnte.

3. Die Verlegung des Schwerpunktes der Kriegführung.

Nicht mit Unrecht hatte Reichskanzler von Bethmann Hollweg in seiner Antwort an General von Falkenhayn vom 30. Juli auf die große Bedeutung hingewiesen, die der Gewinnung Bulgariens für die An-

[1]) Vgl. hierzu Kronprinz Rupprecht von Bayern „Mein Kriegstagebuch" S. 368. Unter dem 24. Juni 1915 ist dort vermerkt: „Mittags sprach ich den General des Ingenieurkorps Mertens, der im Auftrage der O. H. L. die Westfront bereiste, um zu erkunden, in welcher Weise eine Demarkationslinie für den Fall einer Waffenruhe gezogen werden müsse." — Im Gegensatz hierzu berichtet der frühere Bürooffizier der Operationsabteilung im deutschen Großen Hauptquartier, Major a. D. Dr. Mewes, daß General von Falkenhayn der Operationsabteilung gegenüber nichts davon habe verlauten lassen, daß die erwähnte Stellung als etwaige Demarkationslinie in Aussicht genommen sei. (Schreiben an das Reichsarchiv vom 15. August 1931.)